

Zeitschrift: Schweizerische Taubstumm-Zeitung
Band: 1 (1907)
Heft: 5

Artikel: Ist dein Herz richtig?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Taubstummens-Zeitung


Herausgegeben von Eugen Sutermeister in Münchenbuchsee.

1. Jahrgang
Nr. 5

Erscheint am 1. und 16. jeden Monats.
Abonnementspreis: Jährlich Fr. 3. —, halbjährlich
Fr. 1. 50. Adresse für Abonnements und Inserate:
Buchdruckerei Bähler & Co. in Bern.

1907
1. März

Ist dein Herz richtig? 2 Könige 10, 15.

in Taubstummens-Vorsteher berichtet: In einer Klasse lege ich meine Uhr auf den Tisch und sage einfach: „Schreibt einen Aufsatz über die Uhr.“ Der Lehrer wollte allerdings eine Einwendung erheben und bemerkte: „Die Uhr haben wir noch nicht durchgenommen.“ Taubstumme tun in dieser Beziehung viel schwerer als vollsinnige Schüler; denn was sie in der Schule vom Lehrer nicht gelernt haben, das wissen sie einfach nicht.

Aber ich schob die Einwendung mit der Bemerkung beiseite: „Wir werden diesem Umstande bei der Beurteilung des Aufsatzes selbstverständlich Rechnung tragen.“

Die Kinder wußten über die Uhr in einfachen Sätzen ziemlich viel zu schreiben. Das, was der kleine Karl schrieb, hat mir jedoch besonders gefallen. Er schrieb: „Die Uhr ist eine Maschine. Sie geht. Die Uhr hat kein Herz.“

Ich hatte genug gelesen. Es war mir, als müßte ich den dabei versammelten Lehrern die Weisheit des Taubstummens vorlesen. Der kindliche und naive* Ausspruch des Taubstummens hatte natürlich auf alle erheiternd gewirkt. Auf mich selbst machte aber die Wahrheit des Taubstummens einen tiefen Eindruck. „Die Uhr hat kein Herz“ wiederholte ich nachdenkend.

Leider gibt es viele Menschen, die auch kein Herz zu haben scheinen. Sie haben kein menschlich fühlendes, von erbarmender Liebe erfülltes, sondern nur ein steinernes Herz. Es gibt Menschen, deren Leben sich ganz wie der Gang einer Maschine abspielt. Die Uhr geht nur, weil sie von Zeit zu Zeit aufgezo-gen wird. Viele Menschen stehen, gehen und arbeiten nur deshalb, um täglich ihre Nahrung zu sich zu nehmen und weil sie gezwungen sind, eine bestimmte Arbeit zu verrichten. Ihr Leben dreht sich jederzeit nur um das eigene Ich. Ihr Leben hat nur Selbstzweck. Ein von

* naive = natürlich, unverstellt, unbefangen.

Nächstenliebe durchglühtes Herz haben sie nicht, und wenn wirklich einmal etwas wie Liebe sich zeigen sollte, so dreht dieselbe sich um die eigene Person oder um die eigene Familie und darüber hinaus geht es nicht. — Wie ist's bei dir? Ist dein Herz richtig?

Wenn nicht so viele Menschen ohne Herz, d. h. ohne ein wahrhaft liebendes Herz sich in der Welt bewegten, wahrlich, es würden nicht so viele Unglückliche auf die ersehnte Hilfe so lange warten müssen.

Ja, der kleine Taubstumme hatte vollkommen recht: „Die Uhr geht. Die Uhr hat kein Herz.“ Er hätte ebenso richtig schreiben können: „Viele Menschen gehen. Viele Menschen haben kein Herz, nämlich kein Herz für ihre leidenden Mitbrüder.“ (Nach J. Ziegler)

Mach' du mich treu und kindlich
Und immer mehr empfindlich
Fürs menschliche Geschlecht,
Damit ihr Wohl und Wehe
Mir recht zu Herzen gehe,
Wie dir's war, da du warst ein Knecht.



Etwas vom Taucher.

Vom Taucher und von der Taucherglocke wird wohl in jeder Schule gelehrt, und jedes Kind sagt sich: Das muß ein schwerer und gefährvoller Beruf sein. Wer so denkt, der denkt recht. Es ist schon für den Menschen schwer, weit in das den Erdball umgebende Luftmeer vorzudringen. Aber weit schwerer ist es, in die Tiefe des Wassers zu gelangen. So ist es bisher noch keinem Menschen gelungen, tiefer als 35 m unter die Oberfläche des Meeres hinabzusteigen. Die Wagehalsigen, welche es doch versuchten, mußten ihr Beginnen mit dem Leben büßen oder nahmen doch Schaden an ihrer Gesundheit.

Was dem Vordringen des Menschen im Wasser eine Grenze setzt, ist der Druck des Wassers. Derselbe nimmt bekanntlich mit der Tiefe zu. Derselbe wird bald so stark, daß ihn die Lunge und der Brustkorb nicht mehr aushalten, wenn es nicht gelingt, dieselben mit dichter Luft zu füllen und somit dem Wasserdruck ein entsprechendes Gegengewicht zu geben.

Auf der Erdoberfläche braucht der Mensch in der Minute 12 l* Luft. In 10 m tiefem Wasser muß er schon das doppelte Quantum haben. Der Bedarf steigt immer mit je 10 m um 12 l. Also braucht der Mensch z. B. 40 m unter der Oberfläche $5 \times 12 = 60$ l Luft in jeder Minute. Es ist klar, daß man die Lungen an die Aufnahme einer derartigen Menge Luft

* „l“ Abkürzung für „Liter“.